

BEST OF KÖLLNER

Über elf Spiele in fünfzehn Wochen nach dem ersten Corona-Lockdown:

„Braunschweig ist damals mit zwei Mannschaften aufgestiegen, eine hat am Mittwoch gespielt, eine am Samstag. Bei uns war ein Timo Gebhart weder mittwochs noch samstags in der Lage zu spielen.“

Über die „Grenzerfahrung“ eines Corona-Trainingslagers:

„Nach den Trainingswochen in drei isolierten Gruppen hatten wir plötzlich nur noch Häuptlinge – und gar keine Indianer mehr. Zu meiner Frau habe ich damals gesagt: Wenn das hier noch drei Tage so weitergeht, hat 1860 zwei neuen Trainer. Das war eine lehrreiche Erfahrung.“

Über die unterschiedlichen Charaktere von Spielern:

„Stefan Lex würde hier vorsichtig zur Tür reinschauen und sagen: Oh, so ein Haufen Leute – da warte ich mal lieber draußen; die werden mich schon holen, wenn sie mich brauchen. Ein Sascha Mölders würde die Tür aufreißen, reinmarschieren und fragen: Ist das hier das Sommerhaus der Stars? Ich muss einen Hebel finden, um der Mannschaft eine gewisse Grundarroganz zu vermitteln, eine starke mentale Qualität. Wenn du fünf Zweifler in der Kabine hast, ist das nicht so hilfreich.“

Über die Talente des Vereins:

„Wir haben tolle Jungs, aber es sind nicht die Fußballer, die leuchten hoch zehn, dass Hansi Flick anruft und sagt: Die nehme ich mit nach Katar! Aber: Es wächst was, die Identität ist hoch – und sie reißen sich den Arsch auf.“

Über die Aus-den-Augen-aus-dem-Sinn-Mentalität eines Fußball-Publikums:

„Wir hatten hier vor zwei Jahren einen Todesfall – und keiner hat's gemerkt. Keiner! Seit Corona turmt unser Maskottchen (Sechzgerl) nicht mehr auf dem Rasen rum, deshalb gehe ich davon aus, dass es verstorben ist. Wenn ich mal nicht mehr komme, würde das auch keiner merken. Der Fan sagt sich: Geht der Huber, kommt der Maier. Oder fragt noch jemand nach (Lorenz) Knöferl, der vor zwei Jahren als jüngster Sechzger ein Tor geschossen hat?“

VON ULI KELLNER

München – Wirkt so ein Trainer, der auf dem Absprung ist? Michael Köllner live im Landtag – das war nicht nur eine One-Man-Show, die die anwesenden Politiker fesselte. Vom Grünen Hep Monatzeder, dem Ex-Funktionär der Blauen, bis zu Inge Aures von der SPD, Köllners im Zorn verlassener Partei („Ich war 35 Jahre Mitglied und bin dann wegen Karl Lauterbach ausgetreten“) – alle hingen sie der Rampensau von der Grünwalder Straße zwei Stunden lang an den Lippen. Und nein, Köllner erweckte zu keiner Phase des „Löwen-Stammtischs“ den Eindruck, als sei er amtsmüde, nicht mehr motiviert oder gar unzufrieden mit dem von ihm in Auftrag gegebenen Personalumbau, der ein einziges Ziel hat: den Aufstieg 2023.

„Es sind keine irrsinnigen Forderungen, die ich stelle, aber du musst schon Druck machen“, sagte der Coach zur Diskrepanz, einerseits nach Verstärkungen zu rufen, andererseits aber die eigene Zukunft offen zu lassen. Was Köllner jetzt will, nachdem er fünf Wunschspieler bekommen hat, deutete er am Donnerstag an. „Der erste Schritt ist gemacht, aber so ein Umbau umfasst ja alle Bereiche – auch im Trainerteam müssen wir uns neu aufstellen.“ Nächste Woche, so hofft er, wird geklärt, wer ihm künftig an der Seitenlinie assistiert, wer das Athletiktraining übernimmt und wie es hinsichtlich Scouting und Videoanalyse weitergeht.

„Ich finde nicht, dass man jemanden hinhält“, sagte Köllner, weder den Präsidenten Robert Reisinger („Er beeinflusst meinen Schlaf nicht“) noch den Sportchef Günther Gorenzel. Aber, sagte er sinngemäß: Er kenne seine Pappenheimer – also habe er sich dazu entschlossen, in anderer Tonlage Veränderungen anzumahnen. „Aggressiver als die Jahre vorher“, gibt er zu: „Aber nur, weil's in den leisen oder mit-tellauten Tönen nicht so angekommen ist. Wie zu Hause bei meiner Frau.“ Womit er dem ersten Thema gleich wieder die Schärfe nahm.

Köllner wird zum Aggro-Coach

Lässiger Auftritt des 1860-Trainers im Landtag, aber laute Forderungen



Im Fußball alle tiefblau: Köllner zwischen dem Grünen Hep Monatzeder und Bayerns FDP-Chef Martin Hagen. IMAGO (3), ULK



Neue Allzweckwaffe: Auf Fynn Lakenmacher freut sich Köllner besonders.



Zeug zum Publikumslied: Vrenezis Spielweise könnte bei 1860 ankommen.



Abflug nach Rostock? Für Dennis Dressel endet eine lange Zeit bei 1860.

Und es wirkt ja, ganz offensichtlich. Köllner selbst spricht von Transfers im Eiltempo („Aktuell sind wir perfekt in der Zeitschiene“). Fünf Neue standen bis zum Abend im Landtag fest, dazu sei geplant, so der Trainer, drei Talente aus der eigenen Jugend hochzuziehen, den Innenverteidiger Michael Glück, den zentralen Mittelfeldspieler Marius Wörl (beide 18) und den 17-jährigen Rechtsaußen Devin Sür.

Ganz besonders scheint sich Köllner aber auf seine bisherigen Offensivpflichtungen zu freuen. „Ich glaub-

be, dass Albion Vrenezi ein Publikumslied werden kann, wenn wir's gut hinbekommen“, sagte er über den 28-jährigen Außenstürmer, der von Türkgücü kam. Und was Fynn Lakenmacher, 22, angeht, das optische Haaland-Double aus Havelse: „Das wird ein ganz wichtiger Spieler für uns werden“, so Köllner über den 1,88-m-Hünen. „Er hat in der Jugend in der Innenverteidigung gespielt. Noch weiß er nicht ganz genau, was ich mit ihm vorhab, aber ich denke, man kann ihn zu einer Allzweckwaffe umfunktionieren. Da-

rauf muss er sich einstellen, der junge Mann.“

Des Weiteren kündigte der Trainer an, dass wohl drei weitere Profis 1860 verlassen werden: Dennis Dressel, Richard Neudecker und Merv Biankadi. Über Dressel, 23, sagte Köllner: „Er will etwas Neues machen. Er hatte von klein auf eine Superzeit bei 1860. Aber dann macht er eben was anderes – Punkt. Er wird mit dem Verein immer verbunden bleiben.“ Laut Bild zieht es das Eigengewächs (seit 2007 im Verein) nach Rostock. Neudecker hingegen bat den Trainer am

Freitag um ein Treffen. Eine Kehrtwende ist aber eher unwahrscheinlich, nachdem die Giesinger Löwen den Braunschweiger Löwen Martin Kobylanski für die Spielermacherrolle an Land gezogen haben. Biankadi schließlich: Köllner hält einiges von der Leihgabe aus Heidenheim (Vertrag bis 2023), sagte aber mit leichtem Bedauern: „Es ist nun mal eine Grundsatzentscheidung, dass unser Verein keine Ablössummen bezahlt.“

Als der Ehrengast nach zwei Stunden die holzvertäfelte Stube des Landtags verließ, hatte er zwei Bierkrüge in der Hand. Ein Geschenk der einladenden FDP-Fraktion. Prognose: Die Krüge werden nicht in einem Umzugskarton landen, sondern an einem Harlachinger Esstisch. Denn auch das verriet Köllner: „Außer München und Nürnberg gibt es nicht viele Städte in Deutschland, die mich reizen.“ Den Club hat er bereits nach oben geführt – über 1860 sagte er: „Wir müssen aus einer gewissen Kraft in die 2. Liga hochgehen, uns dort satteln – und auf Sicht die 1. Liga anpeilen.“

RUDI VÖLLER

Tief bewegt nach Besuch von Brauns „DFB-Waisenhaus“

Seit der WM 1986 unterstützt Rudi Völler mit der Egidius-Braun-Stiftung des DFB ein Waisenhaus in Mexiko. Ende dieser Woche besuchte es der Weltmeister von 1986 erstmals seit zehn Jahren wieder – und war tief bewegt. „Grundsätzlich ist es immer noch traurig, das dort zu sehen“, sagte der scheidende Geschäftsführer von Bayer Leverkusen: „Aber jedes Mal, wenn ich hinkomme, hat sich vieles verbessert.“ Braun, damals DFB-Schatzmeister, später Präsident, hatte das Waisenhaus vor 36 Jahren besucht und war von dem dortigen Elend ergriffen. Gemeinsam mit den Nationalspielern Völler und Toni Schumacher sowie Teamchef Franz Beckenbauer kehrte er zurück – und gründete die „Egidius-Braun-Stiftung“ heißt. Völler ist ihr prominentester Botschafter.



Ein Herz für Waisenkinder: Rudi Völler, Teilnehmer der WM 1986 in Mexiko. FOTO: DPA

SPORT IN ZAHLEN

BASKETBALL

BBL: Playoff-Viertelfinale, 3. Spiel (best of five): Chemnitz 99ers – FC Bayern 80:87 (31:41, 74:74) n.V. – Endstand: 0:3.

Hamburg – Bonn 88:95. – Endstand: 0:3.

EISHOCKEY

WM: Vorrunde, 8. Spieltag: Gruppe A: Deutschland – Italien 9:4 (4:0, 2:1, 3:3), Kasachstan – Slowakei 3:4 (2:1, 0:3, 1:0).

Tabelle

1. Kanada	4	22:8	12
2. Schweiz	4	19:7	12
3. Deutschland	5	18:12	12
4. Dänemark	4	11:9	6
5. Slowakei	5	13:17	6
6. Frankreich	4	8:9	5
7. Italien	5	9:24	1
8. Kasachstan	5	10:24	0

Gruppe B: Großbritannien – Finnland 0:6 (0:2, 0:2, 0:2), Lettland – Österreich 4:3 (0:0, 3:2, 0:1, 0:0, 2:1) n.P..

FUSSBALL

Spanien: 38. Spieltag: Valleciano – Levante 2:4, Real Madrid – Betis Sevilla 0:0.

Italien: 38. Spieltag: FC Turin – AS Rom 0:3 (0:2).

Regionalliga Bayern: 1. FC Nürnberg II – FC Bayern München II 3:3.

U17: Fußball, EM, Gruppe A: Deutschland – Luxemburg 3:0 (2:0), Israel – Italien 0:1.

HANDBALL

Champions League: Viertelfinale, Rückspiele: Kiel – Paris 33:32 (30:30).

RADSPORT

105. Giro d'Italia, 13. Etappe: Sanremo – Cuneo (150km): 1. Demare (Frankreich/Groupama) 3:18:16 Stunden, 2. Bauhaus (Bocholt/Bahrain-Victorious), 3. Cavendish (Großbritannien/Quick-Step), 4. Gaviria (Kolumbien/UAE Team Emirates), ... 12. Schwarzmann (Kempten/Lotto Soudal), 44. Buchmann (Ravensburg/Bora-hansgrohe) alle gleiche Zeit, 63. Sütterlin (Freiburg/Bahrain Victorious) 0:32 Minuten, 95. Kämma (Wedell/Bora-hansgrohe) 1:47, 96. Zwiefhoff (Essen/Bora-hansgrohe) gleiche Zeit, 114. Zabel (Unna/Israel-Premier Tech) 3:42, 145. Denz (Waldshut-Tiengen/Team DSM) 7:44, 152. Krieger (Stuttgart/Alpecin-Fenix) gleiche Zeit, 163. Kluge (Eisenhüttenstadt/Lotto Soudal) 11:51.

Gesamtwertung (13/21): 1. Lopez (Spanien/Trek) 54:37:23 Stunden, 2. Carapaz (Ecuador/Ineos Grenadiers) 0:12 Minuten zurück, 3. Almeida (Portugal/UAE Team Emirates) gleiche Zeit, 4. Hindley (Australien/Bora-hansgrohe) 0:20, ... 8. Buchmann 1:09:23, Kämma 10:44, 73. Zwiefhoff 1:09:57 Stunden zurück, 94. Sütterlin 1:37:24, 116. Krieger 1:56:50, 140. Denz 2:22:41, 145. Schwarzmann 2:30:13, 150. Bauhaus 2:35:44, 156. Zabel 2:39:03, 163. Kluge 3:13:43.

TENNIS

Strasbourg: WTA-Turnier (250.000 Dollar) Halbfinale: Kerber (Kiel/2) – Dodin (Frankreich) 7:6 (7:2), 1:0 – Aufgabe, Juvan (Slowenien) – Pliskova (Tschechien/1) 6:2, 7:5.

Bayern bleibt Merkur CUP als Unterstützer treu

FCB-Präsident Hainer unterzeichnet neuen Vertrag über drei Jahre

Es war 2009, als Uli Hoeneß erstmals seine Unterschrift unter die Vereinbarung zwischen unserer Zeitung und dem FC Bayern München setzte. Ein Vertrag, der festhielt, wie der große deutsche Fußballclub den Merkur CUP unterstützen wird.

Seither sind zwölf Jahre vergangen und der 32-fache deutsche Rekordmeister gehört noch immer dem engagierten Kreis der Förderer und Unterstützer des größten U11 Fußball-Turniers der Welt an. Denn der FCB fühlt sich vor allem auch der heimischen Region verbunden, begründete Uli Hoeneß im Buch der Werte sein Engagement. Hier würde bayerische Bodenständigkeit gelebt.

Die Begeisterung des FCB für das Nachwuchsturnier hat sich auch 2022 nicht gelegt. Kürzlich unterzeichnete Präsident Herbert Hainer einen neuen Dreijahresvertrag bis 2024. Warum es Hainer, wie auch einst Uli Hoeneß ein Anliegen ist, sich zu engagieren? „Weil es wichtig ist, Mädchen und Jungs an den Fußball heranzuführen und zu fördern. Der Merkur CUP



FCB-Präsident Herbert Hainer und Uwe Vaders.

ist ein toller Mix aus Spaß und Leidenschaft und zu recht für viele bayerische Clubs ein wichtiger Bestandteil ihres Vereinslebens. Es ist wichtig, durch den Fußball Werte zu vermitteln, und auch das ist beim Merkur CUP ein zentraler Baustein“, so Hainer. Thomas Müller wurde hier entdeckt, Philipp

Lahm spielte mit, Sandro Wagner, Mats Hummels, auch die Bender-Zwillinge und aktuelle Nationalspieler wie Karim Adeyemi waren hier am Ball – der Merkur CUP ist ein Wegbereiter für große Karrieren.

Aktuell nimmt der Nachwuchs des zehnfachen Merkur-CUP-Gewinners nicht an der 28. Auflage mit weiteren 356 U11-Mannschaften teil. Der FC Bayern München hat seinen U11-Nachwuchs vom Spielbetrieb des BFV abgemeldet. „Wir haben diese strategische Entscheidung bewusst und im Sinne der Kinder getroffen, weil wir als FC Bayern unserer Verantwortung für die ganz jungen Fußballer im Raum München und den angrenzenden Regionen gerecht werden wollen“, so der Präsident des zweifachen Triple-Gewinners.

Den Kindern soll es möglich sein, sich länger ohne diesen besonderen Leistungsdruck, der mit dem Trikot des FC Bayern einhergeht, in ihrem gewohnten Umfeld ihres Heimatvereins zu entwickeln. Auch der zeitliche

Mehraufwand sei immer ein Faktor für die Familien. Trotz allem unterstütze man den Merkur CUP weiterhin als Partner, so Hainer, „weil er insgesamt im Freistaat eine große Bedeutung hat“.

Auf die Mannschaften der 16 Kreissieger warten jede Menge Tickets für ein Bundesligaspiel in der Allianz Arena. Auch Autogramm-Trikots und -Bälle mit den aktuellen Unterschriften der Profis werden die Besitzer wechseln. Darüber hinaus warten Campus-Führungen auf die Kinder und auch der FC-Bayern-Bus kommt zum Einsatz – für die fairste Mannschaft im Finale. Fairplay wird großgeschrieben im Merkur CUP, das spürt auch jeder Beobachter, der ein Turnier besucht.

So wird auch das Verhalten der Eltern und Fans in die Wertungen miteinbezogen, nicht nur das Verhalten der zehnjährigen Kicker auf dem grünen Rasen. Man legt auch außerhalb der Spiele den Fokus auf die Einhaltung des respektvollen Umgangs miteinander und unterstreicht dies nachhaltig mit seiner zweiten Auflage des 2019 ver-

öffentlichten Buchs der Werte.

„Selbstverständlich steht der Fußball im Nachwuchs wie im Profibereich für gesellschaftliche Werte wie Teamgeist oder Fairplay“, so der Präsident des FC Bayern. Im Fußball, im Sport generell, wird vermittelt, wie man gemeinsam etwas bewirken kann. Hainer: „Auch wir als FC Bayern nehmen mit unseren Profiteams unsere soziale Verantwortung wahr, unsere clubweite Initiative „Rot ge-

gen Rassismus“ oder unsere aktuelle Ukraine-Hilfe mit dem kostenlosen Kinderförderprogramm „We move together“ auf dem FC Bayern Campus sind da nur zwei Beispiele und gilt auch für die Basketball-Abteilung, den Frauenfußball sowie allen Breitensportabteilungen. Schlusswort Hainer: „Fußball verbindet, auf dem Spielfeld gibt es keine Unterschiede bei der Herkunft, Hautfarbe oder Religion – all das vermittelt der Merkur CUP.“